

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
im Fach Alte Geschichte**



**Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik
Universität Heidelberg**

Wintersemester 2023/24

**Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen
im B.A.-Studiengang Alte Geschichte im Wintersemester 2023/24**

I. Basismodul Griechische Geschichte (1.-2. Semester)

- 1) Proseminar mit begleitendem Pflichttutorium
 - Die Perserkriege (Havener)
 - Der Peloponnesische Krieg (Trampedach)
 - Sparta. Von der Archaik bis zum Hellenismus (Osnabrügge)
- 2) Überblicksvorlesung
 - Die Athenische Demokratie (Trampedach)
 - Bürger und Nicht-Bürger in den griechischen Städten der klassischen und hellenistischen Zeit (Stavrianopoulou)
- 3) Quellenübung
 - Griechische und römische Militärschriftsteller (Futas)
 - Lukian von Samosata (Havener)
 - Plutarchs Viten: Eine Sicht auf die hellenistische und republikanische Vergangenheit aus dem kaiserzeitlichen Griechenland (Meeus)

II. Basismodul Römische Geschichte (2.-3. Semester)

- 1) Proseminar
 - Rom und Karthago (Futas)
 - Herrscher mit Samthandschuhen oder eiserner Hand? Die Dynastie der Flavier (Decker)
 - Götter und Gräber. Religion und Totenkult im Römischen Reich (Hensen)
- 2) Überblicksvorlesung
 - Frühes Mönchtum und Klöster – von den Anfängen bis zum St. Gallener Klosterplan (Witschel, Prien)
- 3) Quellenübung
 - Griechische und römische Militärschriftsteller (Futas)
 - Lukian von Samosata (Havener)
 - Plutarchs Viten: Eine Sicht auf die hellenistische und republikanische Vergangenheit aus dem kaiserzeitlichen Griechenland (Meeus)
 - Cicero und das Ende der römischen Republik (Arpaia)
 - Tod in Rom. Quellen zu Tod, Sterben und Totengedenken aus dem antiken Rom (Osnabrügge)
 - Grundlagen der praktischen Münzbestimmung (Rom) (Börner)
 - Jerusalem, Alexandria und Rom von Pompeius bis Hadrian (Decker, Heil)
- 4) Einführungen
 - Einführung in die Papyrologie (N.N.)
 - Deutsche Antikenbilder des langen 19. Jahrhunderts (Osnabrügge)
 - Die Gründungs- und Ausbauphase des Klosters Reichenau: Historischer Kontext, bauliche Entwicklung, kulturelle Blüte (mit Kurzexkursion zur Großen Landesausstellung) (Witschel, Licht, Prien, Untermann)

III. Vertiefungsmodul Griechische Geschichte (4.-5. Semester)

1) Hauptseminar

- Politische Rituale in der Antike (Havener)
- Aristophanes und das Volk von Athen: Die politische Kunst der attischen Komödie (Trapedach)

2) Spezialvorlesung

- Die Athenische Demokratie (Trapedach)
- Bürger und Nicht-Bürger in den griechischen Städten der klassischen und hellenistischen Zeit (Stavrianopoulou)

IV. Vertiefungsmodul Römische Geschichte (4.-5. Semester)

1) Hauptseminar

- Kaiser Marc Aurel und seine Zeit (Witschel)
- Politische Rituale in der Antike (Havener)

2) Spezialvorlesung

- Frühes Mönchtum und Klöster – von den Anfängen bis zum St. Gallener Klosterplan (Witschel, Prien)

V. Modul Quellenanalyse (B.A. Alte Geschichte 4.-6. Semester/ M.A. Wahlmodul Alte Geschichte)

1) Mittelseminar zu den Hilfswissenschaften

- Einführung in die lateinische Epigraphik: Das ‚New Empire‘ unter Diokletian und Konstantin im Spiegel der Inschriften (Witschel)
- Grundlagen der praktischen Münzbestimmung (Rom) (Börner)

2) Mittelseminar zu den literarischen Quellen

- Der Sokrates-Prozess (Trapedach)

Wichtige Hinweise

Die Zugangsdaten zu den Moodle-Kursen für die Vorlesungen werden vor Vorlesungsbeginn auf der Website des Seminars bekannt gegeben. Die Zugangsdaten für Proseminare (inkl. der Tutorien), Quellenübungen und andere Veranstaltungen werden von den Veranstaltungsleitern via Email nach erfolgter Anmeldung oder in der ersten Sitzung der Veranstaltung mitgeteilt. Achten Sie auch auf Nachrichten an Ihre '@stud.uni-heidelberg.de'-Adresse!

Eine **Prüfung in der Vorlesung „Einführung in die Alte Geschichte“** kann nur im Rahmen des Basismoduls ‚Alte Geschichte‘ des B.A. Geschichte und im Rahmen des Basismoduls ‚Alte Geschichte‘ des modularisierten Lehramtsstudiengangs ‚Geschichte‘ abgelegt werden (d.h. **nicht** im alten Lehramtsstudiengang Geschichte und **nicht im B.A. Alte Geschichte**).

In der Einführungswoche wird von der Fachstudienberatung in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Alte Geschichte für Studienanfänger im Studiengang B.A. Alte Geschichte 50% und 25% eine **Einführungsveranstaltung** mit Informationen zum Studium durchgeführt. Der genaue Termin wird im Vorfeld auf der **Website des Seminars** für Alte Geschichte und Epigraphik unter „Aktuelles“ bekanntgegeben (<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>).

Eine Informationsveranstaltung für Studienanfänger im Studiengang **Lehramt Geschichte sowie B.A. Geschichte** wird vom Historischen Seminar der Universität Heidelberg organisiert. Bitte informieren Sie sich über die Termine auf der Website des Historischen Seminars.

Die **Anmeldungen für die Proseminare und Quellenübungen** erfolgen in der Woche vor Vorlesungsbeginn (**10.10. [00:01 Uhr]–12.10.2023 [24:00 Uhr]**) **online über das LSF** (<http://lsf.uni-heidelberg.de/> → Veranstaltungen → Vorlesungsverzeichnis → Philosophische Fakultät → Geschichte / Alte Geschichte → Proseminare bzw. Quellenübungen).

Es gilt das sog. 'Windhundprinzip', d.h., die Zuordnung erfolgt gemäß der Reihenfolge der Anmeldungen. Wenn die maximale Teilnehmerzahl von 20 Studierenden (Proseminare) bzw. 16 Studierenden (Quellenübungen) erreicht ist, wird die jeweilige Veranstaltung für weitere Anmeldungen gesperrt; es bleiben dann diejenigen, die noch Kapazität aufweisen. **Doppelanmeldungen sind nicht zulässig! Sollte eine Doppelanmeldung festgestellt werden, wird durch die Fachstudienberatung eine Zuteilung vorgenommen.** Eine erfolgreich abgeschlossene Anmeldung ist verbindlich; daher wird es keine Aushänge geben.

Eine Anmeldung für den Besuch der **Vorlesungen** ist nicht erforderlich; die Anmeldung zu den **Mittelseminaren** erfolgt, falls nicht anders angegeben, per E-Mail bei den jeweiligen Dozierenden. Die Anmeldung für die **Hauptseminare** erfolgt, falls nicht anders angegeben, per E-Mail bei den jeweiligen Dozierenden.

Die Lateinklausuren werden regelmäßig zu Beginn und am Ende eines jeden Semesters angeboten. Die erste **Lateinklausur** im Wintersemester 2023/24 findet am 16.10.2023 statt. Die zweite Klausur findet voraussichtlich am 05.02.2024 statt (Orte und Zeiten werden noch auf der Website des SAGE bekannt gegeben). Die **Anmeldung für den ersten Termin erfolgt von 10.10. [00:01 Uhr]–12.10.2023 [24:00 Uhr], online über LSF** (bei neu eingeschriebenen Studierenden kann es technisch bedingt beim ersten Termin Probleme mit der online-Anmeldung geben, bitte wenden Sie sich in diesem Fall an den Studienberater wolfgang.havener@zaw.uni-heidelberg.de). Die Anmeldung für den zweiten Termin erfolgt zusammen mit den Prüfungsanmeldungen für das jeweilige Semester online über LSF. Weitere Informationen zur Lateinklausur finden Sie auf der Website des SAGE unter der Rubrik „Lateinische Sprachklausur“.

Bitte beachten Sie zusätzlich auch die Einträge unter „Aktuelles“ auf der Website des Seminars (unter <http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>).

Die **Sprechzeiten** aller Dozentinnen und Dozenten können ebenfalls der Website des Seminars entnommen werden.

VORLESUNGEN

Einführung in die Alte Geschichte**Dr. Wolfgang Havener**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 18:15–19:45

Neue Universität, HS 13

Beginn: 17.10.2023**Zuordnung:**

Basismodul Antike im B.A. Geschichte

(Kann für den B.A. Studiengang Alte Geschichte 50% und 25% nicht angerechnet werden).**Kommentar:**

Die Vorlesung will in das Arbeitsfeld der Alten Geschichte einführen. Ziel ist es, einen fundierten Überblick über die politischen, gesellschaftlichen, religiösen und kulturellen Grundstrukturen der griechischen und römischen Geschichte von der archaischen Zeit bis zur Spätantike zu vermitteln.

Die Vorlesung steht grundsätzlich allen Interessierten offen. Eine Vorlesungsprüfung (Klausur von 1 Std.) kann jedoch nur im Rahmen des Basismoduls 'Alte Geschichte' in den Studiengängen B.A. Geschichte und LA Geschichte (nach GymnPO) abgelegt werden (d. h. nicht in den Studiengängen B.A. Alte Geschichte und LA Geschichte nach WPO 2001). Ein Punkterwerb im Rahmen der BA-Anforderung ‚Übergreifende Kompetenzen‘ ist möglich.

Literatur:

H.J. Gehrke / H. Schneider (Hg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, 5. Aufl., Stuttgart 2019 (alle Auflagen sind nutzbar).

Die Athenische Demokratie

Prof. Dr. Kai Trampedach
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Freitag, 11:15-12:45
Neue Universität, HS 15
Beginn: 20.10.2023

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte: Überblicksvorlesung
Vertiefungsmodul Griechische Geschichte: Spezialvorlesung

Kommentar:

In Athen bestand während des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. die bedeutendste und am besten bekannte direkte Demokratie der Geschichte. In der Vorlesung werden die Entstehung, Entwicklung und Wandlung, die Institutionen und Verfahren, die sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Grundlagen sowie das Selbstverständnis und die Selbstdarstellung der athenischen Demokratie zur Sprache kommen. Außerdem werden die verschiedenen Gruppen der athenischen Gesellschaft, auch die Unterprivilegierten und Ausgeschlossenen, in den Blick genommen sowie die Gründe für die oligarchischen Revolutionen (411 und 404) und das antidemokratische Denken in Athen erörtert. Die Vorlesung endet mit einem Ausblick auf die athenische Demokratie im hellenistischen Zeitalter.

Leistungsnachweis: mündliche oder schriftliche Prüfung

Literatur:

Jochen Bleicken, Die athenische Demokratie, 4. Aufl., Paderborn 1995;
Mogens Herman Hansen, Die athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes. Struktur, Prinzipien und Selbstverständnis, Berlin 1995 (engl. Ausgabe 1991).

Bürger und Nicht-Bürger in den griechischen Städten der klassischen und hellenistischen Zeit

Prof. Dr. Eftychia Stavrianopoulou
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Dienstag, 9:15-10:45
Neue Universität, HS 06
Beginn: 17.10.2023

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte: Überblicksvorlesung

Vertiefungsmodul Griechische Geschichte: Spezialvorlesung

Kommentar:

Das Bürgerrecht ist ein Hauptmerkmal des antiken griechischen politischen Lebens, aber selbst in den demokratischsten Städten, d.h. den Städten mit der am wenigsten restriktiven Definition des Bürgerrechts, waren nur etwa ein Drittel bis die Hälfte der Bevölkerung Bürger. Der Rest der Bevölkerung bestand aus Sklaven und ansässigen Ausländern (einschließlich Bürgern aus anderen griechischen Städten). In dieser Vorlesung soll die Sozialgeschichte der griechischen Poleis in diachroner Perspektive durch das Prisma des Bürgerrechts untersucht werden. Welche Gruppen ohne Bürgerrecht gab es in den griechischen Städten, welchen Status hatten sie und welchen Beitrag leisteten sie zum Leben der Polis? Wie definierten sich die Bürger gegenüber den Nichtbürgern und welche Aufgaben und Pflichten hatten sie? Wie interagierten diese Gruppen miteinander und welche konkreten Formen des Zusammenlebens entwickelten sich?

Literatur:

Adak, M. (2003) Metöken als Wohltäter Athens: Untersuchungen zum sozialen Austausch zwischen ortsansässigen Fremden und der Bürgergemeinde in klassischer und hellenistischer Zeit (ca. 500 - 150 v. Chr.). München. Fisher, N.R.E. (1993) Slavery in Classical Greece. London. Kamen, D. (2013) Status in Classical Athens. Princeton. Luppá, Fr. (2023), Die ansässigen Fremden im klassischen Athen. Stuttgart. Whitehead, D. (1977), The Ideology of the Athenian Metic. Cambridge. Wijma, S.M. (2014), Embracing the Immigrant. The Participation of Metics in Athenian Polis Religion. Stuttgart.

Frühes Mönchtum und Klöster – von den Anfängen bis zum St. Gallener Klosterplan

Prof. Dr. Christian Witschel
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Dr. Roland Prien

Veranstaltungstermine:
Donnerstag, 11:15-12:45
Neue Universität, HS 04
Beginn: 19.10.2023

Zuordnung:

Basismodul Römische Geschichte: Überblicksvorlesung
Vertiefungsmodul Römische Geschichte: Spezialvorlesung

Kommentar:

Die interdisziplinäre Vorlesung möchte einen Überblick vermitteln über die Ursprünge und die frühe Entwicklung von monastischen Gemeinschaften im lateinischen Westen. Der zeitliche Rahmen reicht dabei vom späten 3. bis zum früheren 9. Jh. n. Chr. – den Endpunkt bildet der berühmte St. Gallener Klosterplan aus der karolingischen Epoche. Im Laufe der Vorlesung werden die schriftlichen und archäologischen Quellen gleichermaßen behandelt und systematisch miteinander verglichen. Zu den einzelnen Themen gehören die östlichen Ursprünge des spätantiken Asketen- und Mönchtums sowie seine Verbreitung in Gallien und Italien, die insulare Entwicklung früher monastischer Gemeinschaften und ihre Ausstrahlung auf den Kontinent durch Persönlichkeiten wie Columban und schließlich die verschiedenen Versuche zur Reform und Vereinheitlichung des Klosterwesens, etwa durch die Einführung von ‚Regeln‘. Neben den einschlägigen Textquellen, insbesondere hagiographischen Schriften, stehen die archäologischen Zeugnisse früher Klöster in Gallien, den Britischen Inseln und dem Alpenraum im Fokus der Vorlesung.

Literatur:

K.S. FRANK, Geschichte des christlichen Mönchtums (Darmstadt 1965); M. DUNN, The Emergence of Monasticism. From the Desert Fathers to the Early Middle Ages (Oxford 2000); M. UNTERMANN, Architektur im frühen Mittelalter (Darmstadt 2006); D.L. BROOKS HEDSTROM, The Monastic Landscape of Late Antique Egypt: An Archaeological Reconstruction (Cambridge 2017); S. BULLY – A. DUBREUCQ – A. BULLY (Hrsg.), Colomban et son influence. Moines et monastères du haut Moyen Âge en Europe (Rennes

2018); A.I. BEACH – I. COCHELIN (Hrsg.), *Medieval Monasticism in the Latin West I: Origins to the Eleventh Century* (Cambridge 2020).

PROSEMINARE

Die Perserkriege**Dr. Wolfgang Havener**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Montag, 16:15–17:45

HS 405 (Marshallhof 4)

Beginn: 16.10.2023**Tutorium**

Dr. Wolfgang Havener

Mittwoch, 11:15-12:45

HS 405 (Marshallhof 4)

Beginn: 18.10.2023**Zuordnung:**

Basismodul Griechische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Proseminare erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2023**) online über das LSF ([http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Proseminare](http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen-Vorlesungsverzeichnis-Philosophische_Fakultät-Geschichte-Alt_Geschichte-Proseminare)) (siehe Seite 3).

Kommentar:

In der (nahezu ausschließlich griechischen) Überlieferung werden die beiden militärischen Expeditionen, die die Perser unter den Königen Dareios I. und Xerxes II. zwischen 490 und 480/79 v. Chr. nach Griechenland unternahmen, zum großen Freiheitskampf und zur epochalen Auseinandersetzung zwischen Ost und West stilisiert. Die Siege, die die Griechen bei Marathon, Salamis und Plataiai errangen, hielten ebenso Einzug in das kollektive Gedächtnis wie die Niederlage der dreihundert Spartaner bei den Thermopylen. In dieser Veranstaltung sollen die sogenannten „Perserkriege“ als historisches Phänomen in den Blick genommen werden, wobei der Fokus sowohl auf Ursachen, Verlauf und Folgen der Auseinandersetzungen als auch auf ihrer Aufarbeitung im grundlegenden Geschichtswerk des Historikers Herodot sowie der späteren Erinnerung liegen wird. Zugleich soll das Proseminar in die grundlegenden Fragestellungen und Methoden des althistorischen Arbeitens einführen.

Literatur:

W. Will: Die Perserkriege. 2. Aufl. München 2019; R. Schulz: Die Perserkriege. Berlin/Boston 2017; D. Yates: States of Memory. The Polis, Panhellenism, and the Persian War. New York 2019; M. Jung: Marathon und Plataiai. Zwei Perserschlachten als „lieux de mémoire“ im antiken Griechenland. Göttingen 2006; J. Wiesehöfer: Das frühe Persien. Geschichte eines antiken Weltreichs. 6. Aufl. München 2021.

Der Peloponnesische Krieg

Prof. Dr. Kai Trampedach
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Mittwoch, 9:15–10:45
HS 406 (Marstallhof 4)
Beginn: 18.10.2023

Tutorium
Julia Ortseifen

Mittwoch, 16:15-17:45
Neue Universität, HS UGX61
Beginn: 18.10.2023

Zuordnung:
Basismodul Griechische Geschichte

Anmeldung:
Die notwendige Anmeldung für die Proseminare erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2023**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Proseminare) (siehe Seite 3).

Kommentar:
Der Peloponnesische Krieg (431-404 v. Chr.) führte in der griechischen Poliswelt zu schweren politischen und sozialen Verwerfungen, spornte allerdings gleichzeitig die philosophische, literarische und künstlerische Reflexion zu Höchstleistungen (wie der maßgeblichen Geschichtserzählung des Thukydides) an. Das Proseminar wird u.a. folgende Leitfragen erörtern: Was sind Anlässe, was Ursachen des Krieges? Welche Auswirkungen hat der Krieg auf die inneren Verhältnisse in den griechischen Städten? Welche Mechanismen treiben den Krieg immer wieder neu an? Warum gewinnt am Ende Sparta und nicht (das eigentlich überlegene) Athen?

Voraussetzungen: Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit

Leistungsnachweis: Kurzreferat, Klausur, Hausarbeit

Literatur:
Thukydides, Der Peloponnesische Krieg, übersetzt und herausgegeben von Hellmuth Vretska und Werner Rinner, Reclam Verlag, Stuttgart 2000.

Sparta. Von der Archaik bis zum Hellenismus**Jonas Osnabrügge, M.A.**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15–12:45

Seminarraum P18

Beginn: 18.10.2023**Tutorium**

Jonas Osnabrügge, M.A.

Donnerstag, 14:15–15:45

Neue Universität, HS 01

Beginn: 19.10.2023**Zuordnung:**

Basismodul Griechische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Proseminare erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2023**) online über das LSF ([http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Proseminare](http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen-Vorlesungsverzeichnis-Philosophische_Fakultät-Geschichte-Alte_Geschichte-Proseminare)) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Neben Athen ist Sparta sicher der Stadtstaat, welcher unser modernes Bild vom antiken Griechenland auf paradigmatische Weise prägt. Hier das demokratische Athen, Wiege der Freiheit und der Philosophie, dort das martialische Sparta, in dem die ganze Gesellschaft auf den militärischen Erfolg gedrillt wurde. Spartanischer‘ Komfort, ‚lakonische‘ Kommentare und das heroische Opfer des Leonidas bei den Thermopylen sind bis heute verständliche Chiffren, die ihren Ursprung in der Antike haben. Bereits damals stand ‚Sparta‘ für militärische Stärke und Disziplin, harte Ausbildung in der agōgē, die Unterordnung des Individuums unter das Kollektiv, eine undurchlässige, starre Gesellschaft und die Ausbeutung der Heloten. Wie zutreffend ist dieses Bild? Unsere Quellen zu Sparta, die in den allermeisten Fällen nicht aus Sparta stammen, liefern uns hier oft nur eine stark verzerrte Perspektive, die bereits in der Antike von Vorurteilen und Tendenz geprägt war. War Sparta wirklich so besonders? In diesem Proseminar wollen wir anhand der verfügbaren antiken Quellen ein eigenes Urteil hierzu erarbeiten und so zugleich die grundlegenden Arbeitstechniken in der Alten Geschichte einüben.

Literatur:

K.-W. Welwei, Sparta: Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht, Stuttgart 2007; A. Powell – S. Hodkinson (Hg.), Sparta. The Body Politic, Swansea 2010; L. Thommen, Sparta: Verfassungs- und Sozialgeschichte

einer griechischen Polis, Stuttgart 2017 (2. Auflage); A. Powell (Hg.), A Companion to Sparta, Hoboken 2018.

Rom und Karthago**Nicolai Futas, M.A.**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15–12:45

HS 405 (Marshallhof 4)

Beginn: 17.10.2023**Tutorium**

Niklot Lingnau

Donnerstag, 16:15-17:45

Neue Universität, HS 01

Beginn: 19.10.2023**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Proseminare erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (10.10.–12.10.2023) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Proseminare) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Rom und Karthago – das meint weit mehr als die Punischen Kriege im 3. und 2. Jh. v. Chr., die uns vor allem durch die spektakuläre Alpenüberquerung Hannibals, die vernichtende Niederlage der Römer bei Cannae 216 v. Chr. und die brutale Zerstörung der nordafrikanischen Metropole, die selbst den römischen Befehlshaber Scipio Aemilianus zum Weinen gebracht haben soll, in Erinnerung geblieben sind. Im Proseminar wird dieser welthistorisch bedeutsame Konflikt zwischen beiden Großmächten zwar im Vordergrund stehen (Ursachen, Anlass, Verlauf, Folgen), doch wollen wir auch die Jahrhunderte davor und danach in den Blick nehmen: Wie sahen die römisch-karthagischen Beziehungen vor dem Ausbruch des Ersten Punischen Krieges aus? Müssen wir von einer zunächst friedlichen Koexistenz, vielleicht sogar Kooperation ausgehen oder war der Konflikt von Beginn an angelegt? Und: Was geschah eigentlich mit den Karthagern, die die Zerstörung ihrer Heimatstadt durch die Römer überlebten? Wie entwickelten sich die karthagischen Städte, die nicht vollständig zerstört wurden, z. B. in Sizilien? Lebte die karthagische („punische“) Kultur unter den neuen Herren aus Rom fort? Zur Beantwortung dieser Fragen wollen wir im Proseminar nicht nur die römische, sondern auch die karthagische Perspektive nachvollziehen. Dazu ist es nötig, neben der von prorömischen Positionen dominierten literarischen Überlieferung auch „dokumentarische“ Quellen wie Inschriften und archäologische Hinterlassenschaften zu analysieren.

Literatur:

Baas, P., Lilybaeum, eine Stadt als Kontaktzone punischer und römischer Kultur, in, Schön, C. F. – Töpfer, H. (Hrsg.), Karthago Dialoge. Karthago und der punische Mittelmeerraum. Kulturkontakte und Kulturtransfers im 1. Jahrtausend vor Christus, Tübingen 2016, 253–267; Bagnall, N., The Punic Wars. Rome, Carthage and the Struggle for the Mediterranean, London 1999; Hoyos, D. (Hrsg.), A Companion to the Punic Wars, Malden 2011; Hoyos, D., Carthage. A Biography, London – New York 2021; Sommer, M., Schwarze Tage. Roms Kriege gegen Karthago, München 2021; Zimmermann, K., Karthago. Aufstieg und Fall einer Großmacht, Darmstadt 2010.

Herrscher mit Samthandschuhen oder eiserner Hand? Die Dynastie der Flavier

Christopher Decker, M.A.
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Donnerstag, 9:15–10:45
HS 405 (Marstallhof 4)
Beginn: 19.10.2023

Tutorium
Patrick Dörr

Montag, 11:15-12:45
Neue Universität,
Verfügungsraum „Orgel“
Beginn: 16.10.2023

Zuordnung:
Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:
Die notwendige Anmeldung für die Proseminare erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (10.10.–12.10.2023) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Proseminare) (siehe Seite 3).

Kommentar:
Es hatten sich kaum die Rauchschwaden des Vierkaiserjahres verzogen, als Titus Flavius Vespasianus und mit ihm eine neue Familie an der Spitze Roms stand: die Flavier. In der Folge bestand seine Aufgabe nicht nur darin, das Reich nach innen und außen zu konsolidieren, sondern auch seine Herrschaft und die seiner ihm nachfolgenden Söhne – Titus und Domitian – zu legitimieren. In einer differenzierten und achtsamen Selbstdarstellung und Interaktion, insbesondere mit dem römischen Senat, konnten Vespasian und Titus die flavische Dynastie im Principat etablieren, bis sie in der Terrorherrschaft des Domitian unterging. Soweit das allgemeine Bild der Flavier. Doch inwiefern sind diese nahezu schablonenartigen Zuschreibungen zu halten? In diesem Proseminar soll besonders die Betrachtung der Herrschaft und Repräsentation der flavischen Kaiser im Mittelpunkt stehen. In der Analyse der historiographischen Berichte mit vergleichbaren bildlichen, numismatischen und epigraphischen Quellen werden die überlieferten Charakterisierungen der *principes* kritisch hinterfragt. Dabei sollen nicht nur die Grundlagen des althistorischen Arbeitens eingeübt, sondern darüber hinaus der Frage nach Form und Etablierung von Herrschaft in der Antike nachgegangen werden.

Literatur:

N. Kramer – C. Reitz (Hgg.), Tradition und Erneuerung. Mediale Strategien in der Zeit der Flavier (Beiträge zur Altertumskunde; 285), Berlin 2010; J. Leithoff, Macht der Vergangenheit. Zur Erringung, Verstetigung und Ausgestaltung des Principats unter Vespasian, Titus und Domitian (Schriften zur politischen Kommunikation; 19), Göttingen 2014; S. Pfeiffer, Die Zeit der Flavier. Vespasian, Titus, Domitian (Geschichte kompakt), Darmstadt 2009; D. Schnurbusch, Rationalität und Irrationalität. Die Flavier in der Sicht der biographischen Forschung, in: A. Winterling (Hg.), Zwischen Strukturgeschichte und Biographie. Probleme und Perspektiven einer neuen Römischen Kaisergeschichte 31 v. Chr. – 192 n. Chr. (Schriften des Historischen Kollegs; 75), München 2011, 277–294.

Götter und Gräber. Religion und Totenkult im Römischen Reich.**Dr. Andreas Hensen**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 9:15–10:45

Seminarraum P18

Beginn: 18.10.2023**Tutorium**

Dr. Andreas Hensen

Mittwoch, 14:15-15:45

HS 406 (Marstallhof 4)

Beginn: 18.10.2023**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Proseminare erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2023**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Proseminare) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Die religiösen Verhältnisse der römischen Kaiserzeit waren sowohl von einer großen Vielfalt als auch von einer meist friedlichen Koexistenz verschiedener Glaubensformen gekennzeichnet. Trotz gewisser Präferenzen des Staates und der bewussten Förderung bestimmter Kulte war der Spielraum für die Ausübung unterschiedlicher Traditionen der Götterverehrung vergleichsweise groß. Oft führte das Zusammentreffen römischer *religio* und einheimischer Kulte zu einer Synthese, die damals als *interpretatio Romana* bezeichnet wurde.

Im Rahmen dieses Kurses sollen verschiedene religiöse Vorstellungen und Praktiken des Totenkultes sowie Prozesse der Veränderung, der Verbreitung oder auch des Verschwindens von Glaubensformen analysiert werden. Dabei stehen die Provinzen im Nordwesten des Imperium Romanum (Britannien, Gallien, Germanien, Rätien und Noricum) im Fokus. Den Ausgangspunkt der Betrachtung bilden neben den literarischen Quellen und inschriftlichen Weihungen die archäologischen Zeugnisse aus Heiligtümern und Tempeln.

Literatur:M. Beard/J. North/S. R. F. Price, *Religions of Rome* (Cambridge 1998).J. Rüpke, *Pantheon, Geschichte der antiken Religionen* (München 2016).J. Scheid, *An Introduction to Roman Religion* (Edinburgh 2003).

QUELLENÜBUNGEN

Griechische und römische Militärschriftsteller**Nicolai Futas, M.A.**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Montag, 11:15–12:45

HS 405 (Marstallhof 4)

Beginn: 16.10.2023**Zuordnung:**

Basismodul Griechische Geschichte

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2023**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät – Geschichte - Alte Geschichte - Quellenübungen) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Schon immer war das menschliche Miteinander von Krieg und Gewalt geprägt. Es mag daher wenig überraschen, dass bereits in der Antike eine intensive literarische Auseinandersetzung mit diesen Themen stattfand. Das Bedürfnis nach schriftlicher Reflexion scheint dabei so stark ausgeprägt gewesen zu sein, dass sich ein regelrechtes Genre der ‚Militärschriftstellerei‘ herausbildete, bei dem Krieg und vor allem Kriegsführung im Fokus der Betrachtung standen. In der Quellenübung wollen wir einen Überblick über die wichtigsten Autoren gewinnen, die man im weitesten Sinne als ‚Militärschriftsteller‘ bezeichnen kann. Dabei wird sich zeigen, dass Fragestellung, Methode und Zielgruppe dieser Autoren äußerst unterschiedlich waren: Während sich Historiographen wie Herodot, Thukydides, Polybios und Livius mit dem Ablauf und den Hintergründen von Kriegen beschäftigten, interessierten sich Fachschriftsteller wie Aeneas Tacticus, Frontin und Polyaen für militärische Fragen im engeren Sinne. Dazu gehörten etwa Strategie und Taktik, Kriegstheorie, soldatische Ausbildung, Poliorketik (Belagerungskunst) und Festungsbau. In der Quellenübung wollen wir die wichtigsten Schlüsseltexte zu diesen Themen lesen, analysieren und historisch kontextualisieren.

Literatur:

Campbell, B., Greek and Roman Military Writers. Selected Readings, London – New York 2004; Chlup, J. T. – Whately, C. (Hrsg.), Greek and Roman Military Manuals. Genre and History, London – New York 2021; Aeneas Tacticus, Stadtverteidigung. Griech.-deutsch. Hrsgs. und übers. von K. Brodersen, Berlin – Boston 2017; Arrian, Die Kunst der Taktik. Griech.-deutsch. Hrsg. und

übers. von K. Brodersen, Berlin 2017; Frontin, Kriegslisten. Lat.-deutsch. Hrsg. und übers. von G. Bendz, Berlin ³1987; Polyæn, Strategika. Griech.-deutsch. Hrsg. und übers. von K. Brodersen, Berlin 2017. Vegetius, Abriss des Militärwesens. Lat.-deutsch. Hrsg. und übers. von F. L. Müller, Stuttgart 1997.

Lukian von Samosata**Dr. Wolfgang Havener**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 14:15–15:45

HS 405 (Marstallhof 4)

Beginn: 17.10.2023**Zuordnung:**

Basismodul Griechische Geschichte

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2023**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Quellenübungen) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Der um das Jahr 120 n. Chr. in Samosata am Euphrat geborene Lukian war einer der produktivsten Autoren seiner Zeit. Sein Hauptgenre war die Satire, in der er mit spitzer Feder Missstände wie Verschwendungssucht der Reichen, die Eitelkeit der Philosophen oder die Ignoranz von Mächtigengelehrten aufs Korn nimmt. Das Gesamtwerk umfasst jedoch auch zahlreiche andere Gattungen und reicht von den Hetärengesprächen über eine Darstellung der Vorteile des Sports, einem Leitfaden zum Verfassen historiographischer Texte oder einer Parodie auf die Odyssee bis hin zu einer Lobrede auf die Fliege. In dieser Übung wollen wir anhand einiger ausgewählter Texte zum einen das vielfältige und komplexe Werk Lukians erkunden, zum anderen seine Gedanken und Ausführungen in den Kontext der antiken Lebenswelt einordnen. Über das Werk Lukians soll auf diese Weise Einblick gegeben werden in die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Strukturen des römischen Reiches in der hohen Kaiserzeit.

Literatur:

M. Baumbach/P. von Möllendorff: Ein literarischer Prometheus. Lukian aus Samosata und die Zweite Sophistik. Heidelberg 2017; A. Free: Geschichtsschreibung als Paideia. Lukians Schrift „Wie man Geschichte schreiben soll“. München 2015; C. Jones: Culture and Society in Lucian. Cambridge/Mass. 1986.

Plutarchs Viten: Eine Sicht auf die hellenistische und republikanische Vergangenheit aus dem kaiserzeitlichen Griechenland

PD Dr. Alexander Meeus

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Achtung: neue Termine und Räume für die Einzeltermine:

Donnerstag 19.10. (NU, ehem. Senatssaal) und 26.10. (NU, HS 10)

Veranstaltungstermine:

~~17.10., 24.10.~~

~~Dienstag, 14:15–15:45~~

~~HS 404 (Marstallhof 4)~~

Blocktermin: 01./02.12.

HS 405 (Marstallhof 4)

Beginn: 17.10.2023

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (10.10.–12.10.2023) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen-Vorlesungsverzeichnis-Philosophische-Fakultät-Geschichte-Alte-Geschichte-Quellenübungen>) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Plutarchs Viten gelten in der Geschichtswissenschaft primär als wichtige Quelle für die politische Geschichte der Griechen und Römer. Es handelt sich aber auch um Texte, die um ihrer selbst willen hochspannend sind, weil sie einen einzigartigen Einblick in die Gedankenwelt eines griechischen Gelehrten im römischen Kaiserreich bieten. Des Weiteren stellen sie erhellende Beispiele des historischen, politischen und moralischen Denkens der Griechen dar, etwa für die folgenden Fragen: Wie haben die Griechen die römische Kultur wahrgenommen? Was erwarteten die Untertanen von einem Herrscher? Und welche Rolle schrieben sie Frauen in der Politik zu? Da diese politische und moralische Dimension bis weit ins 18. Jahrhundert als äußerst relevant galt, war Plutarch in der frühen Neuzeit ein vielgelesener Autor. Somit können wir anhand von Plutarch nicht nur viel über die Antike an sich, sondern auch über deren Rezeption (z.B. in Shakespeares *Antony and Cleopatra*) lernen. Im Umkehrschluss bietet die Plutarchrezeption der frühen Neuzeit aber auch die Möglichkeit, Aspekte seiner Schriften, die heutzutage befremdend anmuten, besser zu verstehen. Ein solcher Ansatz birgt also auch großen Gewinn für den methodischen Umgang mit Plutarch als Quelle für die griechische und römische Geschichte. Im Fokus stehen die Parallelbiographien Alexander – Caesar und Demetrios – Antonius sowie deren Nachleben in der Neuzeit.

Literatur:

K. Ziegler, Plutarchos von Chaironeia, Stuttgart 1964; C.B.R. Pelling, Plutarch and History, Swansea 2002; P.A. Stadter, Plutarch and His Roman Readers, Oxford 2014; G. Roskam, Plutarch (Greece & Rome: New Surveys in the Classics 47), Cambridge 2021.

Cicero und das Ende der römischen Republik**Dr. Anna Arpaia**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15–12:45

HS 413 (Marstallstraße 6)

Beginn: 17.10.2023**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2023**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Quellenübungen) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Ciceros Werke sind nicht nur ein aussagekräftiges Beispiel der Anwendung von Rhetorik und eine maßgebliche Quelle zum Verständnis des privaten und öffentlichen Rechts in der römischen Republik. Cicero ist als Anwalt und Politiker meistens direkt an den Ereignissen beteiligt, die während der Krise der Republik und den ersten klaren Schritten in Richtung einer monarchischen Herrschaftsform stattfinden. So trug Cicero dazu bei, dass der Umsturzversuch des Senators Catilina durchfiel. Nach dem Tod des Diktators Julius Caesar hält er die „Philippischen Reden“ gegen Marcus Antonius und schildert sich selbst als Verkörperung der Republik, wird aber von Octavian, dem zukünftigen Kaiser Augustus, verraten. Durch die Analyse von Ciceros Werken – sowohl die offiziellen Schriften als auch seine privaten Briefe – werden wir den engen Zusammenhang von Ciceros Anwaltstätigkeit und seines Lebens mit dem historischen Kontext beleuchten.

Literatur:

W. Schuller, Cicero oder Der letzte Kampf um die Republik: eine Biographie, München 2013.

L. Diegel, Life writing zwischen Republik und Prinzipat: Cicero und Augustus (Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft, Band 53), Basel 2021.

Tod in Rom. Quellen zu Tod, Sterben und Totengedenken aus dem antiken Rom

Jonas Osnabrügge, M.A.
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Dienstag, 16:15–17:45
HS 405 (Marstallhof 4)
Beginn: 17.10.2023

Zuordnung:
Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:
Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (10.10.–12.10.2023) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Quellenübungen) (siehe Seite 3).

Kommentar:
Der Tod stellt eine Herausforderung für jedes Individuum und jede Gesellschaft dar. Die philosophische oder juristische Vorbereitung des eigenen Todes, der Prozess des Sterbens, Vorstellungen vom ‚idealen‘ oder ‚heroischen‘ Tod und von einem möglichen Jenseits, die Beerdigung mit ihren Ritualen und Prozessionen und schließlich die Memorialisierung verstorbener Personen durch Grabmonumente und wiederkehrende Feiern am Grab folgen gesellschaftlichen Konventionen und Idealen, die wir für die römische Antike anhand vielfältiger Quellen rekonstruieren wollen. Dazu gehören rechtliche Aspekte wie das Testament und das Erbrecht, philosophische Schriften zum Umgang mit Tod und Sterblichkeit, archäologische und literarische Hinterlassenschaften von Begräbnis- und Trauer Ritualen, verschiedene Grabmonumente mit ihren Inschriften und deren Reflexe in Literatur und Lyrik. Damit erarbeiten wir uns zugleich einen Einblick in verschiedene, für die Alte Geschichte relevante Quellengattungen.

Literatur:
M. Carroll – J. Rempel, *Living Through the Dead. Burial and Commemoration in the Classical World* (Oxford 2011); C. W. King, *The Ancient Roman Afterlife. Di Manes, Belief, and the Cult of the Dead* (Austin 2020); A. Kolb – J. Fugmann, *Tod in Rom. Grabinschriften als Spiegel römischen Lebens* (Mainz 2008); J. Pearce – J. Weekes (Hrsg.), *Death as a Process, Studies in Funerary*

Archaeology 12 (Oxford 2017); S. Schrupf, Bestattung und Bestattungswesen im Römischen Reich. Ablauf, soziale Dimension und ökonomische Bedeutung der Totenfürsorge im lateinischen Westen (Bonn 2006).

Grundlagen der praktischen Münzbestimmung (Rom)**Dr. Susanne Börner**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 9:15–10:45

HS 413 (Marstallhof 6)

Beginn: 19.10.2023**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Bei Bedarf auch als Mittelseminar Hilfswissenschaften anrechenbar.

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2023**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Quellenübungen) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Antike Münzen bilden die am komplettesten erhaltene Quellengattung der Antike. Aus diesem Grund ist der versierte Umgang mit ihnen für den Altertumswissenschaftler unabdingbar. Im Rahmen der Quellenübung sollen Fundmünzen der Großregion bestimmt werden, die aus der kompletten römischen Zeit (Republik bis Spätantike) stammen. Sie sollen in der Datenbank AFE4HD (https://pecunia2.zaw.uni-heidelberg.de/AFE_HD/) erfasst und später dort veröffentlicht werden.

Im Vorfeld werden die dafür notwendigen Kenntnisse in antiker Numismatik sowie Datenbankfertigkeiten vermittelt und direkt an den Originalen praktisch angewendet.

Literatur:

H. Chantraine: Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland (FMRD), Abteilung IV Rheinland-Pfalz; Band 2 Pfalz; Berlin 1965. P.V. Hill; R. A. G. Carson; J. P. C. Kent: Late Roman Bronze Coinage, Part I u. II; London 1960. C. J. Howgego: Ancient History from Coins, London u. a. 1995 (dt. "Geld in der antiken Welt", Darmstadt 2000). W. E. Metcalf: The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage, Oxford 2012.

Hilfreich auch:

<https://pecunia.zaw.uni-heidelberg.de/NumiScience/muenzbestimmung>

Jerusalem, Alexandria und Rom von Pompeius bis Hadrian**Christopher Decker, M.A.,**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Prof. Dr. Johannes Heil (HfJS)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 16:15–17:45

S4, HfJS, Landfriedstr. 11

Beginn: 18.10.2023**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen (10.10.–12.10.2023) online über das LSF (Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - (siehe Seite 3).

Achtung: Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt über das Anmeldesystem der HfJS unter folgendem Link:

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Kommentar:

Und Judas hörte vom Ruf der Römer, dass sie fähig waren und stark [...] (1 Makk 81). Wenn im 1. Makkabäer-Buch über die Bedeutung Roms im 1. Jhd. v. Chr. reflektiert wird, ist dies nur ein erster Höhepunkt der vielschichtigen Beziehungen zwischen dem Judentum und der antiken Großmacht. Seit der Ausbreitung der römischen Einflussphäre in den hellenistisch-griechischen Osten kamen die Römer mit der ersten abrahamitischen Religion in Kontakt. Besonders als Jerusalem und Alexandria in das Imperium eingegliedert wurden, musste sich Rom mit der dort ansässigen jüdischen Bevölkerung arrangieren. Doch nicht nur im Osten des Reiches, sondern auch in der Hauptstadt Rom selbst gab es jüdische Gemeinschaften, die gelegentlich aber auch in den Fokus kaiserlicher Politik gerieten und Autoren zu Äußerungen über Lebensweisen und Kult anhielten. Die römisch-jüdischen Verhältnisse reichten von Kohabitation bis zu extremer Gewalt in Folge tiefgreifender religiöser, sozialer und politisch-militärischer Zerrüttungen. Das Pogrom in Alexandria (38 u.Z.), die Zerstörung des Zweiten Tempels im Jüdischen Krieg (66–73 u.Z.), der Diaspora-Aufstand (115–117 u.Z.) und der Bar Kochba-Aufstand (135 u.Z.) haben sich tief ins jüdische Gedächtnis eingegraben und die Lebensbedingungen im römischen Reich nachhaltig verändert, aber zugleich auf neue, nachhaltige geistige und soziale Grundlagen gestellt. Kurzum: Wir wissen nicht, ob alles anders gekommen wäre, hätten sich die Makkabäer nicht mit Rom eingelassen. Rom („Edom“) wurde zur größten Bedrohung des antiken Judentums und hat zugleich als

dessen Bewahrer gewirkt. Diesem Paradoxon wird die Übung in einem kultur- und konfliktgeschichtlichen Ansatz, mit Blick für transkulturelle Bewegungen, vertiefend nachgehen.

Literatur:

K. Bringmann, Geschichte der Juden im Altertum vom babylonischen Exil bis zur arabischen Eroberung, Stuttgart 2015.

L.H. Feldman, Jew and Gentile in the Ancient World. Attitudes and Interactions from Alexander to Justinian, Princeton 1993.

G. Gierlich, Miteinander und Gegeneinander. Die Religion der Juden und Christen im Römischen Reich, Darmstadt 2022.

M. Goodman, Rome and Jerusalem. The Clash of Ancient Civilisations, London 2007.

R. S. Kraemer, The Mediterranean Diaspora in Late Antiquity. What Christianity Cost the Jews, New York 2020.

S. D. Katz (Hg.), The Cambridge History of Judaism, Bd. 4: The Late Roman-Rabbinic Period, Cambridge 2006.

L. V. Rutgers, The Hidden Heritage of Diaspora Judaism, Löwen 1998.

P. Schäfer, Geschichte der Juden in der Antike. Die Juden Palästinas von Alexander dem Großen bis zur arabischen Eroberung (UTB; 3366), Tübingen 2010.

G. Stemberger, Die Beurteilung Roms in der rabbinischen Literatur, in: W. Haase (Hg.), Aufstieg und Niedergang der römischen Welt (ANRW) 2. Principat 19, 2. Religion (Judentum: Palästinisches Judentum [Forts.]), Berlin – New York 1979, 338–396.

M. H. Williams, Jews in a Graeco-Roman Environment (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament; 312), Tübingen 2013.

EINFÜHRUNGEN

Einführung in die Papyrologie**N.N.**

Institut für Papyrologie

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15–10:45

Neue Universität, HS 04a

Beginn: 18.10.2023**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

Zuordnung:

Basismodul Römische Geschichte

Kommentar:

Die Papyrologie als Teildisziplin der Klassischen Altertumswissenschaften beschäftigt sich mit den auf dem antiken Beschreibmaterial Papyrus überlieferten Texten in griechischer und (seltener) lateinischer Sprache. Zwar war Papyrus nahezu überall in der Alten Welt gebräuchlich, erhalten haben sich die darauf geschriebenen Texte aufgrund der günstigen klimatischen Bedingungen jedoch fast ausschließlich in Ägypten. Miteinbegriffen sind seit jeher auch Alltagstexte auf anderen Schriftträgern – insbesondere Tonscherben, sog. Ostraka, sowie Holz- und Wachstafeln–, in weiterem Sinne auch solche in anderen Sprachen der Alten Welt wie etwa der verschiedenen ägyptischen Sprachstufen und des Arabischen. Gegenstand der Übung ist die Einführung in die Arbeitsmethoden der Papyrologie und ihr Beitrag zu den verschiedenen Disziplinen der Klassischen Altertumswissenschaften. An ausgewählten Beispielen sollen die Arbeitstechniken des Papyrologen und die Probleme bei der Herstellung und Benutzung einer wissenschaftlichen Edition illustriert und von den Teilnehmern nachvollzogen werden. Besonderes Gewicht wird auf die griechischen dokumentarischen Texte und die Kenntnis und den Umgang mit den zentralen Hilfsmitteln gelegt.

Griechischkenntnisse sind hilfreich, aber nicht erforderlich.

Leistungsnachweis (bei Bedarf): Abschlußklausur

Literatur:

H.-A. Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994;

D. Hagedorn, Papyrologie, Einleitung in die griechische Philologie, hrsg. v.

H.-G. Nesselrath, Stuttgart – Leipzig 1997, S. 59-71; A. K. Bowman, Egypt

after the Pharaohs 332 BC - AD 642 from Alexander to the Arab Conquest,

London 1986; R. S. Bagnall, Reading Papyri, Writing Ancient History, London

– New York 1995.

Deutsche Antikenbilder des langen 19. Jahrhunderts**Jonas Osnabrügge, M.A.**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Lukas Stadler, M.A. (HfJS)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15–12:45

Neue Universität,

Verfügungsraum „Orgel“

Beginn: 19.10.2023**Anmeldung:**Per Email an: jonas.osnabrügge@zaw.uni-heidelberg.de**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Kommentar:

Im ‚langen 19. Jahrhundert‘ war die Antike in Deutschland eine stets präzente Bezugsgröße für Kunst, Kultur, Architektur und Philosophie. Sie diente als Projektionsfläche für politische Ideen, als unerreichbares Idealbild sowie als identitätsstiftender Sehnsuchtsraum. Poeten wie Friedrich Hölderlin, Philosophen wie Karl Marx und Kulturkritiker wie Max Nordau rezipierten ausgewählte Aspekte der Antike und machten sie für ihre Dichtung oder Argumentationen fruchtbar. Viele jüdische Deutsche entwickelten ihre ganz eigenen Vorstellungen von der Antike und rezipierten verschiedene Texte, Formen und Ideologien, um ihre Integration in die deutsche Kulturnation voranzubringen oder auch zionistische Denkspielarten zu untermauern. Weitere Aspekte wie die Rezeption antiker Männlichkeitsbilder, die Rolle der Platonrezeption als Argumentationshilfe gegen die Weimarer Demokratie sowie die Orientierung von Erziehung an antiken Vorbildern werden ebenfalls Platz finden. Im Rahmen dieser Übung werden wir so die Bilder, die deutsche Intellektuelle vom 18. bis ins 20. Jahrhundert von der Antike konstruierten, erarbeiten und thematisieren und dabei zugleich eine theoretisch-methodisch fundierte Herangehensweise an die Rezeptionsgeschichte einüben.

Die Lehrveranstaltung wird gemeinsam vom Seminar für Alte Geschichte der Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien ausgerichtet und richtet sich an Studierende beider Einrichtungen. Frakturkenntnisse sind erforderlich; genaue Griechisch- und Lateinkenntnisse sind nicht von Nöten.

Literatur:

R. Pohle, Platon als Erzieher, Studien zur Zivilgesellschaft 14 (Göttingen 2017); S. Rebenich, Die Deutschen und ihre Antike. Eine wechselvolle Beziehung (Stuttgart 2021); E. S. Sünderhauf, Griechensehnsucht und Kulturkritik. Die deutsche Rezeption von Winckelmanns Antikenideal 1850-1945 (Berlin 2004).

**Die Gründungs- und Ausbauphase des Klosters Reichenau:
Historischer Kontext, bauliche Entwicklung, kulturelle Blüte (mit
Kurzexkursion zur Großen Landesausstellung)****Prof. Dr. Christian Witschel**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Prof. Dr. Tino Licht

Dr. Roland Prien

Prof. Dr. Matthias Untermann

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15–15:45

Institut für Europäische

Kunstgeschichte, Raum 001

Beginn: 16.10.2023**Anmeldung:**Per Email an: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Kommentar:

Das mutmaßlich im Jahr 724 durch den ‚Wandermönch‘ Pirmin gegründete Kloster Reichenau auf einer Insel im Bodensee feiert 2024 sein 1300jähriges Bestehen. Trotz einer wechsellvollen Geschichte ist die Substanz der Klosterinsel so gut erhalten, dass die Reichenau zum UNESCO-Weltkulturerbe und Teile seiner Handschriften zum Weltokumentenerbe erhoben worden sind. Mindestens zwei Reichenauer, Walahfrid Strabo (†849) und Hermannus Contractus (†1054), gehören zu den herausragenden Autoren des europäischen Mittelalters. Inzwischen ist auch die Baugeschichte des Klosters weiter erhellt und in neue digitale Rekonstruktionen umgesetzt worden. Das interdisziplinär ausgerichtete Seminar widmet sich daher den historischen Quellen und Akteuren der Reichenauer Gründungszeit im Umfeld des frühmittelalterlichen Klosterwesens, den frühen Klosterbauten auf der Reichenau aufgrund der archäologisch-kunsthistorischen Forschungen sowie einigen Highlights des Reichenauer Kulturerbes wie dem Verbrüderungsbuch, dem St. Galler Klosterplan, der Niederzeller Altarplatte oder den Wandmalereien in Oberzell.

Zudem wird die Frage diskutiert, wie dieses einzigartige Reservoir in einer Ausstellung präsentiert und vermittelt werden kann. Eine Kurzexkursion zur großen Landesausstellung „Klosterinsel Reichenau. Welterbe des Mittelalters“ im April/Mai 2024 wird das Seminar beschließen, zu dem Interessierte aller kulturwissenschaftlichen Disziplinen eingeladen sind.

Literatur:

A. BORST (Hrsg.), Mönchtum, Episkopat und Adel zur Gründungszeit des Klosters Reichenau (Sigmaringen 1974); A. ZETTLER, Die frühen Klosterbauten der Reichenau: Ausgrabungen, Schriftquellen, St. Galler Klosterplan (Sigmaringen 1988); M. RICHTER, Neues zu den Anfängen des Klosters Reichenau, ZGO 144, 1996, 1-18; W. BERSCHIN, Eremus und insula. St. Gallen und die Reichenau im Mittelalter – Modell einer lateinischen Literaturlandschaft (Wiesbaden 2005²).

Neueste Publikationen (ein Tagungsband und ein Katalogband) werden im Verlauf des Semesters vorliegen bzw. in Vorabversionen zur Verfügung gestellt.

LEKTÜREKURS

LATEIN

Cornelius Nepos – *Vitae***Yannick Wieder**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15–15:45

Neue Universität, HS 07

Beginn: 23.10.2023

Klausurtermine:

1. Termin: 16.10.2023

2. Termin: 05.02.2024

Anmeldung:

In der ersten Sitzung.

Klausuranmeldung über LSF (siehe S. 4)

Kommentar:

Der freiwillige Lektürekurs Latein (es handelt sich hier nicht um den Grundkurs Latein der Klassischen Philologie zur Vorbereitung auf das Latinum!) bietet Studierenden die Möglichkeit, anhand der Lektüre ausgewählter Werkpassagen das eigenständige Übersetzen lateinischer Texte zu üben. Er dient somit vor allem der Vorbereitung auf die Lateinklausur im Rahmen des Proseminars Alte Geschichte. Im Verlauf des Kurses sollen nach Bedarf Lateinkenntnisse aufgefrischt und spezielle Probleme beim Übersetzen besprochen werden. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Wiederholung grundlegender grammatikalischer Konstruktionen (*ablativus absolutus*, *Acl*, *Gerundivum*, etc.) und der Herangehensweise an das Analysieren und Erkennen von syntaktischen Strukturen. Dies soll vor allem durch das gemeinsame Übersetzen erreicht werden, jedoch dient der Kurs nicht der Wiederholung allgemeiner Kenntnisse des Lateinischen. Das Vorhandensein von Grundkenntnissen, insbesondere Deklinationen und Konjugationen, wird für eine erfolgreiche und lohnende Teilnahme vorausgesetzt! Zudem wird von den Teilnehmern erwartet, ein wöchentliches Textpensum als Vorbereitung einer jeweiligen Sitzung zu übersetzen. In diesem Semester werden wir die *Vitae* von Cornelius Nepos lesen.

Teilnahmevoraussetzungen: grundlegende Lateinkenntnisse, regelmäßiges Übersetzen. In der ersten Semesterwoche findet die Lateinklausur statt. Der Kurs beginnt in der zweiten Semesterwoche.

Literatur:

Clare, P.G.W. (Hrsg.): Oxford Latin Dictionary, Oxford et al. 1982; Georges, Karl Ernst: Der neue Georges, Darmstadt 82017; Menge, Hermann: Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik, Darmstadt 32007; Menge, Hermann/Schauer, Markus: Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik, Darmstadt 2012; Thom, Hermann: Lateinische Grammatik, Berlin 172005; Touratier, Christian: Lateinische Grammatik. Linguistische Einführung in die Lateinische Grammatik, Darmstadt 2013.

MITTELSEMINARE

Der Sokrates-Prozess

Prof. Dr. Kai Trapedach
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 9:15–10:45
SAGE, Seminarraum
Beginn: 19.10.2023

Anmeldung:

Per Email an: kai.trapedach@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Modul Quellenanalyse literarisch griechisch

Kommentar:

Im Laufe der Weltgeschichte haben wenige Gerichtsverfahren so viel Aufsehen erregt wie der Sokrates-Prozeß. Im Seminar wollen wir durch eine intensive originalsprachliche Lektüre der wichtigsten Quellen (der Apologien Platons und Xenophons sowie der Memorabilien Xenophons) den Gründen für diese Prominenz nachgehen. Zu diesem Zweck werden wir uns mit der Person des Angeklagten beschäftigen, die Art der Anklage und der Verteidigung erörtern und schließlich Antwort auf die Frage suchen, warum der „Gründungsvater“ der Philosophie von dem Gericht der athenischen Demokratie zum Tode verurteilt wurde und wie seine Schüler Platon und Xenophon dieses einschneidende Ereignis literarisch verarbeitet haben.

Voraussetzungen: Griechisch-Grundkenntnisse (Graecum).

Leistungsnachweis: Übersetzungsklausur

Literatur:

Thomas C. Brickhouse — Nicholas D. Smith, *The Trial and Execution of Socrates. Sources and Controversies*, New York 2002.

Einführung in die lateinische Epigraphik: Das ‚New Empire‘ unter Diokletian und Konstantin im Spiegel der Inschriften

Prof. Dr. Christian Witschel
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 16:15-17:45
SAGE, Seminarraum
Beginn: 19.10.2023

Anmeldung:

Per Email an: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Modul Quellenanalyse Hilfswissenschaften

Kommentar:

Am Ende des 3. und zu Beginn des 4. Jhs. wurden unter den Kaisern Diokletian (als Teil der Tetrarchie) sowie Konstantin zahlreiche Reformen durchgeführt, welche die Strukturen des Römischen Reiches nachhaltig veränderten und dadurch nach gängiger Meinung die neue Epoche der ‚Spätantike‘ einläuteten. Eine wichtige Quelle für die Erhellung dieser Maßnahmen sind Inschriften, welche insbesondere die politischen, administrativen, militärischen und finanztechnischen Strukturen beleuchten, beispielsweise die neuen Formen der Kaiserherrschaft, die Veränderungen bei Provinzverwaltung und Grenzverteidigung sowie die verschiedenen Versuche einer Münzreform. Diese Inschriften sollen in dem Mittelseminar analysiert und kontextualisiert werden, auch durch den Abgleich mit anderen Quellengruppen. Epigraphische Zeugnisse werden daher im Zentrum dieser Lehrveranstaltung stehen, die dadurch gleichzeitig als Einführung in die Lateinische Epigraphik dient.

Für die Bearbeitung der Quellen sind grundlegende Lateinkenntnisse erforderlich.

Literatur:

T.D. BARNES, *The New Empire of Diocletian and Constantine* (Cambridge, Mass. 1982); S. CORCORAN, *The Empire of the Tetrarchs. Imperial Pronouncements and Government, AD 284–324* (Oxford 1996); D. BOSCHUNG – W. ECK (Hrsg.), *Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation* (Wiesbaden 2006); T.D. BARNES, *Constantine: Dynasty, Religion and Power in the Later Roman Empire* (Chichester 2011); N.E. LENSKI (Hrsg.), *The Cambridge Companion to the Age of Constantine* (Cambridge 2012²).

HAUPTSEMINARE

Politische Rituale in der Antike

Dr. Wolfgang Havener

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:15–15:45

HS 405 (Marstallhof 4)

Beginn: 19.10.2023



Diese Veranstaltung ist bereits (über-)belegt, weitere Anmeldungen sind hier leider nicht mehr möglich.

Es gibt Ausnahmeregelungen für Studierende, die zur Aufnahme eines M.A.-Studiums neu nach Heidelberg kommen. Bitte kontaktieren Sie die Fachstudienberater.

Anmeldung:

Per Email an: wolfgang.havener@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Vertiefungsmodul Römische Geschichte

Vertiefungsmodul Griechische Geschichte

Kommentar:

Der Begriff des Rituals wurde (und wird) oftmals mit den Bereichen Religion oder Kult assoziiert. Die moderne Ritualforschung der letzten Jahrzehnte hat demgegenüber herausgearbeitet, dass Rituale und ritualisierte Handlungen in zahlreichen Feldern menschlichen Lebens präsent sind und dieses Leben, menschliche Gemeinschaften sowie soziopolitische Ordnungen entscheidend prägen. Auch in der griechischen und römischen Antike waren Rituale omnipräsent. Im Rahmen dieses Seminars sollen unter Zuhilfenahme von Modellen aus der Ritualtheorie insbesondere die Wechselwirkungen zwischen Ritual und Politik in den griechischen *poleis* und in der römischen *res publica* in den Blick genommen und in ihre jeweiligen historischen Kontexte eingeordnet werden. Ziel ist es, die Funktionsweise und den Zweck von Ritualen wie dem römischen Triumph, der athenischen Ephebie oder dem spätantiken Krönungsritual herauszuarbeiten, Dynamiken und Entwicklungen nachzuverfolgen und auf diese Weise eine vergleichende „Grammatik“ des politischen Rituals in der Antike zu entwickeln.

Literatur:

A. Belliger/D. Krieger (Hrsg.): Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch. 4. Aufl. Wiesbaden 2008; B. Dücker: Rituale. Formen – Funktionen – Geschichte. Eine Einführung in die Ritualwissenschaft. Stuttgart/Weimar 2007; C. Wulf/J. Zirfas (Hrsg.): Die Kultur des Rituals. Inszenierungen, Praktiken, Symbole. München 2004; C. Ambos [u.a.] (Hrsg.): Die Welt der Rituale. Von der Antike bis heute. Darmstadt 2005; A. Chaniotis (Hrsg.): Ritual Dynamics in the Ancient Mediterranean. Stuttgart 2011.

Aristophanes und das Volk von Athen: Die politische Kunst der attischen Komödie

Prof. Dr. Kai Trapedach
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Montag, 14:15-15:45 Uhr
HS 405 (Marstallhof 4)
Beginn: 16.10.2023

Anmeldung:

Per Email an: kai.trapedach@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Vertiefungsmodul Griechische Geschichte

Kommentar:

Die attische Komödie, zumal diejenige des Aristophanes, ist eine durch und durch politische Kunstform, die – eingebettet in die politische Ordnung – auf die Belange der Bürgerschaft im Ganzen ausgerichtet ist. Dies zeigt sich nicht nur an dem Spott, mit dem sowohl bekannte Persönlichkeiten als auch das einfache Volk Athens überzogen werden, und an den ethischen und politischen Problemen, die in den Stücken und durch die Stücke verhandelt werden, sondern auch an dem rituellen und organisatorischen Rahmen, innerhalb dessen die Komödien zur Aufführung kamen. Außerdem stellen die Komödien des Aristophanes hervorragende Quellen zur Sozial-, Alltags- und Mentalitätsgeschichte Athens im späten 5. und frühen 4. Jh. v. Chr. dar. Im Seminar sollen diese verschiedenen Dimensionen behandelt und diskutiert werden. Textgrundlage sind die vollständig überlieferten 11 Komödien des Aristophanes, die im historischen Kontext analysiert werden sollen.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse der Geschichte Athens in klassischer Zeit

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit

Literatur:

Victor Ehrenberg, Aristophanes und das Volk von Athen. Eine Soziologie der altattischen Komödie, Zürich 1968; Bernhard Zimmermann, Die griechische Komödie, Frankfurt am Main 2006.

Kaiser Marc Aurel und seine Zeit**Prof. Dr. Christian Witschel**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15-12:45 Uhr

HS 406 (Marstallhof 4)

Beginn: 17.10.2023**Anmeldung:**Per Email an: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de**Zuordnung:**

Vertiefungsmodul Römische Geschichte

Kommentar:

Die Regierungszeit des römischen Kaisers Marcus Aurelius (161–180 n. Chr.) hat unterschiedliche Bewertungen erfahren. Sie gilt zum einen als ein Höhepunkt des sog. ‚Adoptivkaisertums‘ und – mit Verweis auf den ‚Philosophen auf dem Kaiserthron‘ – auch der (griechischen) Bildung im Imperium Romanum. Gleichzeitig taten sich aber in den Auseinandersetzungen mit den Parthern im Osten und insbesondere mit Markomannen und Quaden an der mittleren Donau erhebliche Problemfelder auf, welche Marc Aurel dazu zwangen, einen erheblichen Teil seiner Regierungszeit nicht in Rom, sondern im Feldlager zu verbringen. Die ‚Markomannenkriege‘ hatten erhebliche Folgen gerade für die Nordwestprovinzen des Reiches, welche am Beispiel von Raetien, Noricum und Pannonien zu erörtern sein werden. Behandelt werden zudem wichtige kulturelle Phänomene im späteren 2. Jh. wie etwa die ‚zweite Sophistik‘.

Literatur:

A.R. BIRLEY, Mark Aurel. Kaiser und Philosoph (München 1977²); J. FÜNDLING, Marc Aurel (Darmstadt 2008); M. VAN ACKEREN (Hrsg.), A Companion to Marcus Aurelius (Malden 2012); V. GRIEB (Hrsg.), Marc Aurel – Wege zu seiner Herrschaft (Gutenberg 2017); W. KUHOFF, Mark Aurel. Kaiser, Denker, Kriegsherr (Stuttgart 2019).

OBERSEMINARE

Diokletian, die Tetrarchie und die Anfänge der Spätantike

Prof. Dr. Christian Witschel
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Dienstag, 16:15–18:30
SAGE, Seminarraum
Beginn: 17.10.2023

Anmeldung:

Per Email an: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

MA Intensivmodul Römische Geschichte

Kommentar:

Das Römische Reich durchlebte im 3. Jh. eine mehrere Jahrzehnte währende Phase der politisch-militärischen Schwäche und zahlreicher Kaiserwechsel, wodurch bestimmte strukturelle Defizite klar zutage traten. Diokletian, einem ‚Soldatenkaiser‘ par excellence, gelang nach seinem Regierungsantritt im Jahr 284 n. Chr. eine erneute Stabilisierung des Imperium Romanum. Er etablierte dazu eine neue Herrschaftsform, die Tetrarchie, durch welche die anstehenden Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt wurden. Zudem wurden in den Jahren bis 305 n. Chr. zahlreiche weitere Reformen durchgeführt; und nicht zuletzt entstanden neue, dezentral gelegene Kaiserresidenzen, da sich die Kaiser nun kaum noch in Rom aufhielten. In dem Seminar werden wir einige zentrale Themenfelder diskutieren, welche die jüngere Forschung mit Blick auf die Tetrarchie aufgeworfen hat, so die Frage, ob Diokletian nach einem langfristig angelegten ‚Masterplan‘ operierte oder eher mit ad hoc eingeführten Maßnahmen auf verschiedene Probleme reagierte; wie neuartig seine Reformansätze waren und ob diese es rechtfertigen, mit seiner Regierungszeit eine neue Epoche, eben die ‚Spätantike‘ beginnen zu lassen; und schließlich, ob die Tetrarchie (die in dieser Form letztendlich scheiterte) ein (über)konstruiertes Herrschaftssystem oder eher eine diskursive Strategie war. Hierfür sind neben den literarischen Zeugnissen auch andere Quellengruppen zu betrachten, etwa Inschriften, Münzen, Bildwerke und Architektur.

Literatur:

T.D. BARNES, The New Empire of Diocletian and Constantine (Cambridge, Mass. 1982); F. KOLB, Diocletian und die Erste Tetrarchie. Improvisation oder Experiment in der Organisation monarchischer Herrschaft? (Berlin u.a. 1987); W. KUHOFF, Diokletian und die Epoche der Tetrarchie. Das römische Reich zwischen Krisenbewältigung und Neuaufbau, 284–313 n. Chr.

(Frankfurt a.M. 2001); R. REES, Diocletian and the Tetrarchy (Edinburgh 2004); D. BOSCHUNG – W. ECK (Hrsg.), Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation (Wiesbaden 2006); F. CARLÀ-UHINK – C. ROLLINGER (Hrsg.), The Tetrarchy as Ideology. Reconfigurations and Representations of an Imperial Power (Stuttgart 2023).

EXKURSIONEN

Tagesexkursion nach Ladenburg

Dr. Andreas Hensen

(Seminar für Alte Geschichte, SAGE)

Weitere Informationen erhalten Sie bei Dr. Andreas Hensen (AHensen@t-online.de).

KOLLOQUIEN

Forschungskolloquium zur Alten Geschichte

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 18:15–19:45

HS 406 (Marstallhof 4)

Beginn: siehe Website des SAGE

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden Vorträge von auswärtigen Wissenschaftlern gehalten. Es ist vorgesehen, dass die Teilnehmer an der Lehrveranstaltung den Stoff dieser Vorträge in separaten Sitzungen vor- und nachbereiten.